

VDA-PRÜFSIEGEL FÜR WASCHANLAGEN

Wasch mich, aber mach mich nicht kaputt!

Die Automobilindustrie hat in den Entwicklungsprozessen und im Lieferantenmanagement bereits ein hohes Qualitätsniveau erreicht. Nun rücken zunehmend Kundenprozesse in den Fokus der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung, etwa die Autowäsche. Der Münchner Tankstellenbetreiber Allguth ließ eine Waschstraße nach der neuen VDA-Richtlinie für Waschanlagen auditieren, und die QZ war dabei.

Thomas Funck, QZ

Unsere Testtankstelle liegt im Münchner Norden an einer viel befahrenen Ausfallstraße. Ihr Herzstück ist eine große Raststätte mit integrierter Cafeteria und Shop. Auf den ersten Blick nicht sichtbar ist eine Waschstraße, die an diesem Tag eine ungewöhnliche Prüfung bestehen soll. Dominic Graf von Matuschka, Leiter für den Unternehmensbereich Autowäsche der Allguth GmbH,

macht einen zuversichtlichen Eindruck, während er VDA-QMC-Auditor Hartmut Ide begrüßt. Dieser ist mit einem Serienfahrzeug angereist, das jedoch massiv ausgerüstet wurde. Bei näherem Hinsehen fällt ein Karbonaußenspiegel ohne Spiegelglas, dafür mit sichtbarem elektronischen Innenleben auf. Auf dem Dach montiert ist ein seltsames Gummiverdeck mit schlitzartiger Öffnung in der Mitte.

Am Heck des Kombis schließlich prangt ein wuchtiger Aluminiumspoiler, gegen den ein Carrera bescheiden wirkt.

Tatsächlich handelt es sich um ein Waschanlagentestfahrzeug, mit dem diverse Messungen während des Waschvorgangs durchgeführt werden können. Mit dem mobilen Messgerät, ausgerüstet von DTSquare, soll überprüft werden, ob wesentliche Forderungen der neuen VDA-Richtlinie für Waschanlagen erfüllt werden. Das Regelwerk beinhaltet Kriterien sowohl für die Waschchemie und die Konstruktion einer Waschanlage als auch für den eigentlichen Betrieb. So wurden für Portalwaschanlagen und Waschstraßen Mindestmaße festgelegt, in denen sich die Veränderungen im Fahrzeugbau der letzten Jahre spiegeln.

Neue Modelle – ein Risiko für Waschanlagen

Überstehende Anbauteile bei Geländewagen, aufgeklebte Zierleisten oder überbreite Sportfelgen sind für Waschanlagen eine Herausforderung. Die Betreiber sind gezwungen, ihre Anlagen ständig an die neuesten Fahrzeugdesigns und Tuningmoden anzupassen, und so ist man von einheitlichen technischen Lösungen weit entfernt. Auch den Verschleiß zu reduzieren und damit Kosten zu sparen, ist eine Motivation für Innovationen. „Wir experimentieren zum Beispiel mit neuen »



VDA-Auditor Hartmut Ide bespricht mit Dominic Graf von Matuschka, Leiter für den Unternehmensbereich Autowäsche des Tankstellenbetreibers Allguth, die bevorstehende Prüfung einer Münchner Waschanlage.



Der Spoiler auf dem Prüffahrzeug ist ein Sensor zur Messung der mechanischen Belastung während des Waschvorgangs. Die wesentliche Belastung kommt von den Horizontalbürsten der Waschanlage und wirkt in Form von Streckenlasten auf die Spoilerfläche.

Materialien bei den Waschtexilien, um den Materialabrieb zu minimieren“, erklärt Matuschka.

Auditor Ide macht sich für die sogenannte Begehung der Waschanlage bereit. Er schaltet einen Laptop ein, der die Messungen während der Testfahrt dokumentieren soll. Dann setzt er sich mit dem Ge-

rät hinter Steuer und passiert einen Torbogen mit einladender Leuchtschrift. Die Vorschubketten, auf denen das Fahrzeug durch die Waschanlage bewegt wird, sind schon mal regelkonform. Die ersten Waschbürsten nähern sich wild rotierend und bearbeiten die Außenspiegel. Wird der Druck zu groß sein oder hält er sich

► SIEGEL FÜR SICHERHEIT

Kriterien für VDA-konforme Waschanlagen

Die Qualitätsbemühungen der Automobilindustrie erstrecken sich auch auf den After-Sales-Bereich, wenn die Fahrzeuge im Feld sind und sich der Kontrolle der Hersteller entziehen. Hier können erhebliche Schäden entstehen, etwa wenn Fahrzeuge in technisch mangelhaften Waschanlagen gepflegt werden:

- durch Undichtigkeiten an Fahrzeugen, die durch Wasserdrücke und Wassermengen hervorgerufen werden, für die moderne Fahrzeuge nicht ausgelegt sind, oder
- mit zunehmendem Einsatz von dekorativen und funktionalen Fahrzeuganbauteilen, deren Werkstoffe durch die bisher übliche Waschchemie optisch oder funktional beeinträchtigt werden können.

Das Qualitäts Management Center im VDA (VDA QMC) hat einen Arbeitskreis gebildet, der eine Richtlinie erstellte. Beschädigungen an Fahrzeugen in Waschanlagen sollen durch einen direkten Abgleich zwischen Waschanlage, Fahrzeug und Waschchemie künftig noch wirksamer als bisher vermieden werden.

Autowaschanlagen (Portalwaschanlagen, Waschstraßen, SB-Waschplatzanlagen), welche die Vorgaben des VDA in Bezug auf Chemie und technische Anforderungen einhalten, können auf Antrag ein VDA-Siegel erhalten. Dieses weist darauf hin, dass eine gekennzeichnete Waschanlage ein verringertes Schädigungspotenzial hat. Bis jetzt wurden in Deutschland über 1000 Siegel vergeben.

► www.vda-qmc.de

im Rahmen der definierten Grenzen? Der Laptop zeichnet alle Messdaten vom Außenspiegel im Millisekundentakt auf. Die Bürsten passieren die Fahrzeugflanken und wandern zum Heck. Nun wird der Spoiler gemessen, ob die Belastungen von den Waschwälzen im zulässigen Bereich liegen. Der große Wasserauffangbehälter auf dem Fahrzeugdach wird Aufschluss über die Wassermenge geben, die auf das Fahrzeug niederging. Damit haben die mechanischen Messungen ihr Ende, und die Ausfahrt naht. Auch die anschließende Messung des pH-Werts im Waschwasser zeigt keine Abweichungen. Zur Messung der Druckbelastung an den Seitentüren wurden spezielle druckempfindliche Folien verwendet. Alles scheint in Ordnung.

Das ist nicht selbstverständlich, denn auch wenn der Reinigungserfolg überzeugt, kann Schaden entstehen. Etwa wenn der Anpressdruck einer Rotationsbürste so groß ist, dass die Außenspiegel nicht nur umklappen, sondern abgerissen werden. Das Experimentieren mit neuen Reinigungstechniken ist wichtig, führt aber zu einer Vielzahl von Speziallösungen. Diese nach einheitlichen Regeln zu beurteilen, war die Herausforderung bei der Entwicklung des VDA-Regelwerks. Waschanlagenprofi Matuschka sieht die Chancen dieses Regelwerks: „Mit diesem Standard ist es uns erstmals möglich, unterschiedliche Anlagentypen regelkonform zu gestalten. Und mit dem VDA-Prüfsiegel signalisieren wir, dass unsere Waschanlagen auf dem neuesten Stand der Technik sind.“ Dies entspricht genau der Intention des VDA, der mit einheitlichen Kriterien zur Verringerung von Schadfällen an Fahrzeugen in öffentlichen Autowaschanlagen beitragen will.

Haftungsschutz im Fall von Klagen

Das Optimierungsstreben bei Allguth hat Tradition, die Waschanlagen sind seit vielen Jahren gemäß ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert. Das zeigt sich unter anderem in den Aufgaben der Mitarbeiter, denen einige Verantwortung übertragen wurde. „Der Mann am Eingang zur Waschstraße kontrolliert bei jedem Fahrzeug, ob Probleme während des Waschens auftreten könnten. Diese persönliche Verantwortung für den Kunden motiviert natürlich außerordentlich und verbessert unsere Leistung“, sagt Matuschka. Alle Bestrebungen des Betreibers zielen in Richtung



Aufgabe des Spiegelsensors ist die Messung der Belastung durch die seitlichen Waschbürsten. Über Dehnungsmessstreifen können die Querkraft und das Fußpunktmoment am Spiegel ermittelt werden.

zufriedener Kunden, die gerne wiederkommen. Bei etwa 80 000 Fahrzeugwäschen pro Jahr (allein bei dieser Waschanlage) spielen eine perfekte Organisation und optimale Technik die tragenden Rollen. „Von einem Prüfsiegel versprechen wir uns natürlich einen Marktvorteil. Doch auch in Haftungsfällen werden wir

künftig weniger Probleme mit der Beweisführung haben“, ist sich Matuschka sicher. Denn bislang gilt in solchen Fällen das Prinzip der Beweislastumkehr, die häufig gar nicht zu leisten ist. Das VDA-Siegel könnte in Zukunft die Waschanlagenbetreiber vor unberechenbaren Haftungskosten schützen. Bei einem Invest von

etwa 750 000 Euro für eine neue Waschanlage plus laufenden Innovations- und Wartungskosten spricht allein dieser Haftungsschutz für ein Prüfsiegel, das zwei Jahre Gültigkeit hat.

Hartmut Ide hat inzwischen die Daten auf seinem Laptop ausgewertet und wirkt zufrieden. Eine weitere Messfahrt wird nicht nötig sein, denn die Werte liegen durchschnittlich im unteren Bereich. Und auch einige Ausreißer stoßen nicht in jene kritische Zone vor, in der Schäden zu erwarten sind. Lediglich die Prüfung des ausgeübten Drucks auf die Seitentüren wurde im ersten Anlauf nicht bestanden. Hier muss nachgeprüft werden, ob die zu hohen Belastungen tatsächlich vom Hochdruck herrühren oder eher von den Schwellerbürsten. Ist dies geklärt, muss Matuschka nur noch das Prüfsiegel beantragen, und die Waschanlage darf sich als VDA-konform präsentieren – die 58ste im Freistaat Bayern und eine weitere von über 1 000 in Deutschland. □

www.qz-online.de

Diesen Beitrag finden Sie online unter der Dokumentennummer: **393249**